

SCIENTOLOGY

**„Haß und Propaganda“-Broschüre  
erregt International Aufsehen.** (Letz-  
ter Bericht: 1993, S. 60f) Am 15. Februar  
1993 hat die »*Church of Scientology In-  
ternational*« eine als „Dokumentation“

aufgemachte 50seitige Broschüre mit dem Titel »Haß und Propaganda – sanktioniert und betrieben von Medien und Behörden« herausgebracht. Das optisch geschickte gestaltete Heft wurde auf Pressekonzerten vorgestellt und breit gestreut; z. B. ging es an zahlreiche Redaktionen, politische Organe, Pfarrämter und Banken. Es wurde aber keineswegs nur im deutschsprachigen Raum verteilt, sondern auch im übrigen Ausland (angeblich in Amerika, Kanada, Großbritannien, Frankreich, Holland, Dänemark, Belgien, Schweden, Italien und Spanien). Durch die Gegenüberstellung von Material aus dem »Stürmer« der NS-Zeit und heutiger Kritik an der „Sekte“ in den öffentlichen Medien will die scientologische Broschüre „aufzeigen, daß zwischen der propagandistischen Symbolik und den Hetzschriften des Dritten Reiches schockierende Parallelen zur gegenwärtigen Hetzkampagne gegen die Scientology-Gemeinschaft in Deutschland bestehen“. Mit diesem Vergleich werden die Opfer des Holocaust in perfider Weise instrumentalisiert. Zudem wird das demokratische Deutschland in seinem Ansehen geschädigt. Nach einer Veröffentlichung der »Scientology-Kirche Deutschland e.V.« vom 22. 2. 1993, in der diese sich erwartungsgemäß hinter die „Dokumentation“ stellte, „meldeten Religionsführer und Politiker aus aller Welt ihren Protest gegen die Diskriminierungen an“.

Die Broschüre führt unter anderem zwei Theologen auf; ein ihr beigelegtes, allgemeines Begleitschreiben aus Los Angeles unterstellt den Amtskirchen hierzulande, sich mit Eifer an der Verfolgung von Angehörigen der angeblichen „Religion“ zu beteiligen. Damit wird das Bemühen kirchlicher Mitarbeiter völlig verkannt und verzeihnet, sich grundsätzlich mit allen sektiererischen Bestrebungen kri-

tisch auseinanderzusetzen und Opfern von Menschenrechtsverletzungen beizustehen. Offensichtlich sollte durch den von Scientology schon früher wiederholt vorgenommenen Versuch einer Parallelisierung von Kritik durch unabhängige öffentliche Organe einerseits und nationalsozialistischer Judenverfolgung andererseits (vgl. MD 1991, S. 172) von den schwerwiegenden Anfragen und Vorwürfen gegenüber der Scientology-Organisation abgelenkt werden.

Statt dessen erweckt die Broschüre den unzutreffenden Eindruck, als wäre die Kritik in den öffentlichen Medien eine auf Deutschland begrenzte Kampagne der letzten Jahre. Doch schon 1965, als die Organisation noch gar nicht in Deutschland Fuß gefaßt hatte, formulierte der amerikanische Scientology-Gründer Ron Hubbard: „Schauen Sie sich einmal an, wie wir selbst von den Medien der ‚öffentlichen Meinung‘ angegriffen werden. Und doch gibt es keine ethischere Gruppe auf diesem Planeten als uns.“ Dabei versteht Hubbard die Ethik seiner „Church“ als „diejenige Sektion der Organisation, deren Funktion darin besteht, Gegenabsichten aus der Umgebung zu entfernen. Wenn man das erreicht hat, wird der Zweck, Fremdabsichten aus der Umgebung zu entfernen.“

Kritiker der Organisation gelten von daher schnell als antisoziale Persönlichkeiten, gegen die die Gesellschaft und das Individuum aktiv zu schützen seien. „Die Tausende von Jahren an Passivität der Juden brachten ihnen nur ein Blutbad“, heißt es in Hubbards »Einführung in die Ethik«. Mit dem Hinweis auf erste Todesopfer im Zuge rechtsradikaler Ausschreitungen erweckt die in den Farben schwarz-weiß-rot aufgemachte Broschüre der Scientologen den Eindruck, als könnten sie selbst in Bälde mörderischen Anschlägen erliegen. Auf diese

Weise wird die öffentliche Kritik an Scientology regelrecht kriminalisiert.

Psychologisierend spricht der Text von der „Projektion alles Verwerflichen und Schlechten auf eine Minderheit“ und erinnert dabei auch an den rechtsradikalen Extremismus gegen Ausländer. Aber damit wird übersehen, daß es Minderheiten gibt, die für solche Projektionsvorgänge nichts können und tatsächlich Opfer werden, während eine Gruppe wie Scientology mit ihrem totalitäre Züge tragenden Programm entsprechende Ängste, Sorgen und womöglich negative Projektionen bedauerlicherweise provoziert. Eine wirklich „soziale“ Persönlichkeit neigt nach Hubbards Ethik „dazu, gegen destruktive Gruppen zu protestieren oder sich ihnen zu widersetzen“. Doch solche sozialen Persönlichkeiten in den unabhängigen öffentlichen Medien tätig werden zu sehen, dazu macht die scientologische Haß-Broschüre keinerlei selbstkritische Anstalten.

Entschieden wies die EZW in einer Presseerklärung vom 25. 2. 1993 die Schmähschrift der „Church“ zurück. Darin hieß es abschließend: „So wenig die EZW hysterische oder schmähkritische Äußerungen über Randgruppen bejaht, so sehr lehnt sie ein sektiererisches Feindbild-Denken ab, wie es die scientologische Broschüre im Hinblick auf Organe unserer Gesellschaft verleumderisch entwirft.“

th